

Zeitungsausschnitt

0	WAZ/WR	Westdeutsche Allg. Zeitung/Westfälische Rundschau		
0	RN	Ruhrnachrichten	0	Lokales ____
0	WZ	Westdeutsche Zeitung	X	Gesamtausgabe
X	WR	Wuppertaler Rundschau	vom	14.02.2007

Tödliche Gefahr im Schlaf

Lebensrettende Technik: Feuerwehr rät zum Rauchmelder

(urs). Wo Rauch ist, da ist auch Feuer. Alte Indianerweisheit? Vielleicht, aber bei der Feuerwehr gilt der logische Umkehrschluss. Wo Feuer ist, da ist meist auch Rauch. Rauch, der mit effektiven Mitteln frühzeitig erkannt werden kann. Auf einen Nenner gebracht: Rauchmelder können Leben retten. Darüber informiert die Freiwillige Feuerwehr Cronenberg in regelmäßigen Abständen. Doch das Interesse der Bürger an dem mit Fotozellen und Messsensoren ausgestatteten Deckenschmuck hält sich nach wie vor gelinde gesagt in Grenzen.

„Die Leute sind nicht gerade Feuer und Flamme für die Rauchmelder“, wissen Brandexperten. Doch nach lustigen Wortspielen ist den Feuerwehrmännern eigentlich ganz und gar nicht zumute. Zu dramatisch ist die Brandstatistik im Lande.

200.000 Brände mit 600 Toten gibt es in Deutschland Jahr für Jahr. Dabei gilt immer: Über 90 Prozent aller Brandopfer sterben an den Folgen einer Rauchvergiftung. Die meisten tödlichen Brände brechen nachts aus, wenn auch der Geruchssinn ruht. Die schlaf-



Für Feuerwehrmann Andreas Homm ist klar: Rauchmelder gehören an die Zimmerdecke.

Foto: Urssu

fenden Opfer sind meist tot, bevor sie etwas bemerken konnten. Das muss aber nicht sein, denn während in anderen europäischen Ländern die Rauchmelder vorgeschrieben sind und die Zahl der Brand- und Rauchopfer deutlich sinkt, setzt man in Deutschland auf die Eigenverantwortlichkeit der Bürger.

Zumindest in Nordrhein-Westfalen, denn in den Bundesländern Hessen, Saarland, Hamburg oder Mecklenburg-Vorpommern beispielsweise sind Rauchmelder schon Pflicht. In NRW scheut man jedoch einen möglichen Verwaltungsaufwand. Ob solche Zurückhaltung gerechtfertigt ist, bleibt fraglich.

Schließlich gibt es Wohngebiete, in denen Präventivmaßnahmen wie Rauchmelder oder feuerhemmende Materialien dringend erforderlich wären, weil die gesetzlich vorgeschriebene Anrückzeit der Feuerwehr einfach nicht eingehalten werden kann. Beispiel Sudberg. Hier kommen die ersten Rettungskräfte von der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg. „Theoretisch schaffen wir es, in zehn Minuten vor Ort zu sein“, bestätigt Löschzugführer Jürgen Hohnholdt, aber Theorie und Praxis können zwei verschiedene Dinge sein. Daher wünschen sich die Feuerwehrmänner mehr Nachfrage zum Thema Rauchmelder, schon im eigenen Interesse.